



Der Gröbenhüter

Mitteilungsblatt des Vereins für Heimatkunde und Heimatpflege Gröbenzell e.V.

April 2007

Nr. 22

Die Himmelscheibe von Nebra

Archäologischer Vortrag von Dr. Harald Meller in Gröbenzell

Sie gilt als die bedeutendste archäologische Entdeckung unseres Jahrhunderts: Der älteste bisher von Archäologen ausgegrabene Kalender der Menschheit – die Himmelscheibe von Nebra. Galten bisher Babylonier und Ägypter als Erfinder des Kalenders, müssen die Lehrbücher umgeschrieben werden: Nicht im Fruchtbaren Halbmond oder am Nil entdeckte die Menschheit die Gesetzmäßigkeit des Sternenhimmels. Dieses astronomische Wissen war vor über 3.600 Jahren bereits unseren Vorfahren in Mitteleuropa geläufig. So markiert die Himmelscheibe die Sonnenstände zur Sommersonnenwende am 10. März und zur Wintersonnenwende am 17. Oktober und damit den Beginn und das Ende des bäuerlichen Jahres. Die Konstellation der Himmelskörper ist aber je nach Standort von dem man sie von der Erde aus betrachtet, unterschiedlich. Auch dies war unseren Vorfahren schon bewußt, so läßt sich aus der Anordnung der Gestirne auf der Himmelscheibe der Standort auf die geographische Breite Mitteldeutschlands errechnen. Übrigens einer der wesentlichen Beweise, daß die Scheibe in

dieser Region entstand und nicht als Importgut aus dem Mittelmeerraum zu uns gekommen ist. Aber auch die unterschiedliche Länge eines Mond- und Sonnenjahres mit 354 bzw. 365 Tagen ist auf der Scheibe berücksichtigt, das Schaltjahr war also bereits bekannt. Letztere Erkenntnis war bislang nur in 1.000 Jahre jüngeren babylonischen Aufzeichnungen zu finden.

Die Scheibe wurde 1999 in Nebra/Sachsen-Anhalt von Raumgräbern mit einer Metallsuchsonde entdeckt. Da das Fundgut noch 2 Schwertgriffe und eine größere Anzahl Armreifen enthielt, wurde sie zuerst für einen Schildbuckel gehalten. Schnell geriet der gesamte Hortfund in den illegalen Antiquitätenhandel, wobei sich der Preis von DM 31.000 für den Finder auf zuletzt DM 700.000 steigerte. Als der Fund einem Berliner Museum angeboten wurde, gab dieses Fotos an Dr. Harald Meller vom Landesamt für Denkmalpflege Sachsen-Anhalt in Halle weiter, der sofort den Zweck und die Bedeutung der Scheibe erkannte. Die weitere Entwicklung hätte genau so gut der Phantasie des Autors eines Kriminalromans entstammen



können. Dr. Meller nahm mit den Anbietern – internationalen Antiquitätenhändlern – Kontakt auf. Die "heiße" Ware war zwischenzeitlich in die Schweiz verbracht worden und so wurde ein Treffen im Hotel Hilton in Basel vereinbart. Im Vorfeld hatte man die Schweizer Behörden informiert und um Amtshilfe gebeten. Als die Fundgegenstände zur Begutachtung vorgelegt wurden, ließ Dr. Meller die Falle durch die Polizei zuschnappen. Die Überraschung gelang so perfekt, daß die Gangster sich widerstandslos festnehmen ließen. Die Polizei hatte vorher Bedenken, daß es zu bewaffnetem Widerstand und eventuell zur Geiselnahme kommen könnte.

Auch der weitere Verlauf der Entschlüsselung und Echtheitsprüfung gleicht dem Beweispuzle in einem Kriminalroman. Der Weg der Fundgegenstände mußte bis zu den Raubgräbern zurück verfolgt werden und diese verriet schließlich den Fundplatz in Nebra. Die zeitliche Einordnung in die Bronzezeit um 1.600 v. Chr. war durch Vergleich der Schwertformen im Fundgut möglich. Dr. Meller hatte auch schnell erkannt, daß die Himmelscheibe eine sehr alte Himmelsdarstellung enthält. Nach bisheriger Lehrmeinung in der frühen Bronzezeit für Deutschland undenkbar. So meldeten sich Stimmen, die Zweifel an der Echtheit entfachten. Eine einmalige und beispielhafte Untersuchungsreihe lief nun an. Durch Materialuntersuchungen konnte die Herkunft des Kupfers (Hauptbestandteil der Bronze) aus der Bergbauregion Mitterberg im Land Salzburg nachgewiesen werden. Damit schied die Scheibe als Importware aus dem Mittelmeerraum aus. Zur Altersdatierung erfolgte eine Analyse der oxydierten Oberfläche, auf der man Malachitkristalle feststellte. Diese bilden sich nur über längere Zeiträume womit eine jüngere Fälschung ausscheidet. Ein Vergleich von anhaftendem Erdmaterial mit Proben vom Originalboden des Fundortes zeigte Übereinstimmung, womit auch der Herkunftsort Nebra bestätigt war. Heute ist die Himmelscheibe von Nebra allgemein als älteste konkrete Himmelsdarstellung weltweit anerkannt.

Sie ist Zeugnis für eine Hochkultur in Mitteleuropa von der wir bisher wenig wissen. Zum einen, weil es noch keine Schrift gab und menschliches Gedankengut nicht aufgezeichnet und damit dauerhaft erhalten werden konnte, aber auch, weil heimischer Archäologie kaum bedeutende Funde zugetraut und nur spärlich Geldmittel zur Verfügung gestellt werden.

Dr. Harald Meller ist gebürtiger Gröbenzeller, seine Familie lebt hier seit mehreren Generationen. Hier verbrachte er auch seine Kinder- und Jugendzeit, besuchte die Ährenfeldschule und das Gymnasium Olching. An der Ludwig Maximilian Universität in München studierte er Vor- und Frühgeschichte, heute ist er Landeskonservator und Direktor des Landesamtes für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt in Halle. Auch das dortige Archäologische Museum steht unter seiner Leitung. Rund 600 Einladungen zu Vorträgen erreichen ihn jährlich aus aller Welt. Aus Zeitgründen müssen die meisten abgesagt werden, um so größer ist die Freude der Gröbenhüter, daß Herr Dr. Meller spontan zugesagt hat, am Freitag den 11. Mai 2007 um 19,30 Uhr im Bürgerhaus Gröbenzell, Rathausplatz, einen Lichtbildvortrag zum Thema Archäologie und Himmelscheibe von Nebra in seinem Heimatort zu halten. KHF

Gröbenhüter als gemeinnütziger Verein wieder bestätigt

Zum Wohle der Allgemeinheit, also gemeinnützig tätig zu sein, bestätigt den Gröbenhütern weiterhin die kürzlich erfolgte Überprüfung durch das Finanzamt Fürstenfeldbruck. Verbunden damit ist auch die Möglichkeit, Zuwendungen an den Verein steuermindernd geltend zu machen. So manches Projekt wäre in der Vergangenheit ohne großzügige Unterstützung engagierter Bürger nicht zu realisieren gewesen. Wenn auch in Zukunft die Aufgaben und Ziele des Vereins im Sinne der Satzung und in möglichst umfassendem Umfang erfüllt werden sollen, kann auf private Förderung nicht verzichtet werden. KHF

Jubiläum 1

10 Jahre Gröbenhüter

Am 21. Juli 1997 trafen sich im Bürgerhaus Gröbenzell 14 in verschiedenen Bereichen Gröbenzeller Kulturlebens engagierte Personen. Ihr Ziel: Zusammenführung des Mitarbeiterkreises der Heimatkundlichen Sammlung, der Bürgerinitiativen zum Erhalt der "Alten Schule" und der "Bahnhofswirtschaft", Verfasser der Bücher "Geschichten aus dem Alten Gröbenzell" und des "Heimatbuches", unter dem gemeinsamen Dach eines Vereins für Heimatkunde und Heimatpflege. Abgeleitet vom ersten Bewohner Gröbenzells wählte man als Vereinsnamen "Die Gröbenhüter". Die Vorstandschaft bildeten: 1. Vorsitzender Rudi Ulrich (in dieser Tätigkeit ununterbrochen bis heute aktiv), 2. Vorsitzender Horst Hell, Schriftführer Kurt H. Fiala und Schatzmeister Richard Wiesinger. Hans Geigenfeind hatte eine Satzung ausgearbeitet, die schnell die behördlichen Genehmigungen durchlief, so daß der Verein schon nach kurzer Zeit die Zusätze "e. V." und "gemeinnützig" führen konnte.

Seither widmet sich der Verein in vielfältiger Weise seinen satzungsgemäß vorgegebenen Aufgaben. Herausgabe des Bildbandes "Bilder aus dem alten Gröbenzell", überarbeitete 2. Auflage des "Heimatbuches Gröbenzell", Broschüren zu den Themen Landschaftsentstehung (Geologie), Kriegsende in Gröbenzell und zur Gemeindegründung, aber auch Festveranstaltungen wie anlässlich "100 Jahre Bahnstation Gröbenzell", Vorträge, Filmvorführungen, Kulturfahrten und Exkursionen gehören dazu. Der Verein ist zudem Betreiber des "Heimat- und Torfmuseums Gröbenzell" und stellt das ehrenamtlich tätige Personal.

Anlässlich des 10-jährigen Bestehens des Vereins "Die Gröbenhüter" findet am Freitag den 15. Juni 2007 ab 18 Uhr in der Alten Schule Gröbenzell eine Feier und die Eröffnung einer weiteren Sonderausstellung im Museum statt. KHF

Jubiläum 2

20 Jahre Heimatkundliche Sammlung / Museum

Das "Heimat- und Torfmuseum Gröbenzell" befindet sich seit 30.9.2000 im Obergeschoß der Alten Schule im Ortszentrum. Doch die Anfänge reichen bis in das Jahr 1987 zurück, als im Untergeschoß der Polizeistation zwei Räume adaptiert wurden, um darin eine Heimatkundliche Sammlung aufzubauen. Anstoß dazu kam von Apotheker Horst Hell, der über viele Jahre hinweg Nachforschungen zur Geschichte Gröbenzells angestellt und daneben eine Sammlung ortsgeschichtlich relevanter Dokumente und Gegenstände zusammengetragen hatte. Besonderes Interesse fand dabei die Torfgewinnung, über viele Jahrzehnte die Haupterwerbsquelle der ersten Siedler. Die Gemeinde unter 1. Bgm. Dr. Bernd Rieder und dem Leiter der Verwaltung Rudi Ulrich stand dem Projekt einer heimatkundlichen Sammlung sehr positiv gegenüber, so daß diese im Juni 1987 eröffnet werden konnte. Für die Betreuung wurde ein ehrenamtlich tätiger Kreis von Mitarbeitern gefunden. Waren die Öffnungszeiten vorerst auf 1 mal monatlich begrenzt, wurde dies mit zunehmenden Besucherzahlen auf jeweils sonntags vormittags das ganze Jahr über erweitert. Da sich schon sehr bald Platznot zeigte, standen Überlegungen an, die Sammlung in das neu errichtete Bürgerhaus zu integrieren, als Glücksfall erwies sich aber dann die Revitalisierung des alten Schulgebäudes, in dessen Dachgeschoß die Sammlung Einzug halten konnte. Mit den deutlich verbesserten Präsentationsmöglichkeiten erfolgte gleichzeitig die Umbenennung in "Heimat- und Torfmuseum Gröbenzell". Um das Museum auf Dauer interessant für Besucher zu halten, wurde ein Konzept von Dauer- und Sonderausstellungen entwickelt, das immer wieder neue Themen aufgreift, die den Museumsbesuch attraktiv machen. Am 15.6.2007 findet ab 18 Uhr im Museum eine Feier zum 20-jährigen Jubiläum statt. KHF

Kulturfahrt zum Alten Münchner Südfriedhof

Für Sonntag den 24.6.2007 bieten die "Gröbenhüter" wieder eine interessante Führung durch diese bereits im Pestjahr 1563 entstandene Begräbnisstätte an. In den Jahren 1788 bis 1868 war hier Münchens "Centralfriedhof", wo viele berühmte Persönlichkeiten aus Kunst und Wissenschaft ihre letzte Ruhe fanden. Die Abfahrt erfolgt gegen 13 Uhr mit der S-Bahn ab Gröbenzell, im Anschluß an die Führung ist der Besuch der Gaststätte "Altes Hackerhaus" (bei schönem Wetter Biergarten) in der Sendlinger Straße vorgesehen. Nähere Einzelheiten im Schaukasten bzw. in der Presse. KHF

Neue Sonderausstellung

"Kameras von gestern, Fotos von heute" lautet der Titel der ab 15.6.2007 im Museum laufenden Sonderschau. Geboten wird eine Mischung aus Technik (alte Fotoapparate) und Natur (wunderschöne Fotos von Fauna und Flora am Gröbenbach). KHF

Keine Abendöffnung am Donnerstag im Museum

Die Öffnungszeit Sonntag 10-12 Uhr erfreut sich offenbar steigender Beliebtheit, offenbar aber zu Lasten der Abend-Öffnung am 1. Donnerstag im Monat von 18-20 Uhr. Ab Mai d. J. wird daher bis auf weiteres keine Abend-Öffnung mehr angeboten. Unabhängig davon bleibt aber die Möglichkeit zu Führungen außerhalb der üblichen Öffnungszeiten bestehen. Anmeldungen hierzu unter ☎: 0 8142/ 9639 (Donhauser) oder 08142/ 60023 (Hell). KHF

Montagabend mit den Gröbenhütern mit Programm

Das Mitgliedertreffen jeden 1. Montag im Monat soll künftig um themenbezogene Vorträge, Darbietungen etc. erweitert werden. Da dies nicht immer in der Gaststätte Gröbenzeller Hof stattfinden kann, werden diese Veranstaltungen künftig in den Schaukästen angekündigt



Ohne Förderung steht manche Spitzenleistung auf dem Spiel.

Sparkasse Fürstenfeldbruck

Als Geldinstitut, das fest in unserer Heimatregion verwurzelt ist, haben wir auch eine ganz besondere Verpflichtung für kulturelles und soziales Engagement. Vieles wäre ohne unsere Hilfe nicht realisierbar. Deshalb sagen wir auch weiterhin deutlich, dass in unserer Region vieles möglich ist und manches besser läuft. www.sparkasse-fb.de

Herausgeber:	"Die Gröbenhüter" Verein für Heimatkunde und Heimatpflege Gröbenzell e. V.	
Verantwortlich:	Rudi Ulrich, 1. Vorsitzender	Redaktion: Kurt H. Fiala
Satz und Bildbearbeitung:	Werner Urban	Druck: Eigenverlag